

Abstract für den AK 1 Historische Linguistik, GeSuS 2018, Montpellier

Sprachwissenschaft im Dienst der Forschung an Kriegsgefangenen des Ersten Weltkriegs: Tonaufnahmen des Phonogrammarchivs

Während des Ersten Weltkrieges versuchte die Wissenschaft, aus der Präsenz von Kriegsgefangenen in Lagern Nutzen für die Forschung zu ziehen – eine vom heutigen Standpunkt aus ethisch diskutable Vorgehensweise. Auch in Österreich-Ungarn fanden entsprechende Feldforschungen an Soldaten des russischen Zarenreiches statt, unter anderem in den Lagern Eger (Cheb), Reichenberg (Liberec) und Theresienstadt (Terezín). Insbesondere die Anthropologen und Musikwissenschaftler sammelten Daten über verschiedene Ethnien, vor allem auch mit der neuen Technik der phonographischen Aufzeichnung. Doch auch die Sprachwissenschaft und diverse philologische Disziplinen beteiligten sich an solchen Forschungen an Kriegsgefangenen. Noch lange nach Kriegsende wurden in den Lagern gesammelte Daten durch Sprachwissenschaftler und Philologen ausgewertet, unter anderem auch die jener Tonaufnahmen, die im Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften archiviert sind. Diese Tonaufnahmen wurden in den vergangenen Jahren in einem Forschungsprojekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, finanziert durch den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, aufgearbeitet und für eine CD-Edition im Rahmen der Gesamtausgabe der historischen Bestände des Phonogrammarchivs vorbereitet. Im Vortrag werden einige Fallbeispiele von internationalen Kooperationen mit Sprachwissenschaftlern und Philologen unterschiedlicher Einzeldisziplinen (vor allem Finnougristik und Turkologie) diskutiert und auch mit Tonbeispielen dargestellt.

Dr. Ulla Remmer

Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien
ulla.remmer@oeaw.ac.at